

*Lieber Wolfram Friedrich, die Zeit rückt näher, dass mich der kalte, steinige Weg, den ich zu dem Meinen gemacht habe, durch die Tore der Dämmerung hindurch in das Land führt, welches das Schweigen liebt. Von dort kann ich Dir von meinen Erfahrungen nicht mehr berichten. Deshalb schreibe ich Dir ein paar Erkenntnisse auf, die ich in meinem Leben gewonnen habe. Raten möchte ich Dir nicht, denn Dein Großvater sagte zu Recht: Ratschläge sind auch Schläge und schlagen will ich Dich nicht.*

*Schon der Dichter Herr Walter von der Vogelweide schrieb: **Nieman kan beherten Kindeszuht mit Gerten ...** und meine erste Frau Evelyn meinte, jeder müsse seine Erfahrungen selber machen. Ich sehe das nicht ganz so. Niemand muss erst unter dem Reifen eines Traktors liegen, um zu wissen, dass diese Erfahrung tödlicher Natur ist.*

*Für manche Dinge sollten Verstand, Phantasie und Urteilsvermögen die Erfahrung ersetzen. Diese drei Dinge wünsche ich Dir. Wenn Du den Verstand Deiner Mutter geerbt hast, dann hast Du ein unschätzbar wertvolles Geschenk auf Deinen Lebensweg mitbekommen, wertvoller als jeder goldene Löffel. Sei ein Ritter, ein Samurai, und kein Lump! Dienen ist oft besser als herrschen! Du trägst eines Tages das KaMon Getsumori - trage es mit Würde, Ehre und Anstand. Dann kannst Du es eines Tages an Dein Kind weitergeben.*

1.) Schade niemandem jemals wissentlich oder willentlich! Aber lass Dich von niemandem über's Ohr hauen! Wenn es denn doch passieren sollte, dann lerne daraus! Dein Großvater sagte: Ein Fehler wird erst dann ein Fehler, wenn man einen zweiten hinzufügt.

2.) Misstraue den Menschen. Die meisten sind dumm, raffgierig und nur auf den eigenen Vorteil bedacht. Viele spiegeln Dir vieles vor - selbst Freundschaft und Treue. Brauchst Du sie aber in der Not, dann werden viele Ausreden erfinden, um Dir nicht beistehen zu müssen. Sie suchen Deine Nähe, wenn Du das verkörperst, was sie für sich selbst ersehnen. Bist Du stark und glücklich, dann umgarnen sie Dich. In Deinen schwachen Momenten wirst Du oft allein sein.

Findest Du aber jemanden, der durch dick und dünn zu Dir hält um Deiner selbst willen - dann erweise Du ihm dieselbe unverbrüchliche Treue - und gälte es Dein Leben! Verrat ist des Teufels! Egal von wem an wem.

3.) Dennoch geh offenherzig und freimütig auf andere Menschen zu. Gib ihnen eine Chance und vielleicht noch eine zweite. Erst wenn sie diese vertun, wende Dich von ihnen ab. Das aber tue konsequent. Dein Großvater und ich, Dein Vater, haben die kuriose Erfahrung gemacht, dass es gerade die Menschen sind, für die Du Dich aufgerieben hast, die Dir in den Rücken fallen. Und die, denen Du gerade und streng bis abweisend gegenüber trittst, werden Dich zuallermeist respektieren und alles tun, um Dir zu gefallen. Das ist paradox, aber leider durch vielfache Erfahrung bestätigt.

4.) Curd Goetz schrieb einst, dass die gefährlichste Mikrobe, welche die Menschheit bedroht, die Mikrobe der menschlichen Dummheit ist. Das ist so. Fürchte sie und bekämpfe sie ein Leben lang - auch wenn der Kampf keine Aussicht auf Erfolg hat. Du schuldest es Deiner Ehre. Bekämpfe sie vor allem in Dir!

5.) Geschenke nimm mit Vorsicht an! Sie bergen beinahe immer eine Verpflichtung und legen unsichtbare Ketten um Dich, auch wenn der Schenkende das abstreitet. Verlass Dich nur auf das, was Du Dir selbst erarbeitet hast. Nur das hat möglicherweise Bestand. Was Dir aber in den Schoß gefallen ist, ohne dass Du in der Lage bist, dessen Gegenwert zu erarbeiten, rutscht Dir mit Sicherheit schneller wieder durch die Finger, als Du bis drei zählen kannst. Denn Du hast keinen Bezug dazu. Meine Augen haben derlei oft gesehen und mancher wollte viel und saß hernach schamvoll schweigend in der Ecke. Und suche die Ursache für Versagen immer zuerst bei Dir, ehe Du anderen die Schuld zuweist.

6.) Lass Dir von niemandem einreden, dass es Dinge gibt, für die es sich zu sterben lohne. Das ist hohles Geschwätz von Leuten, die gerne andere für sich sterben lassen, um daraus einen Vorteil zu gewinnen. Die Dinge, für die Du Dein Leben geben solltest, kannst Du an einer Hand abzählen. Es gibt aber unendlich viele Dinge, für die es sich zu LEBEN lohnt.

7.) Der alte wendische Großvater von Erwin Strittmatter lehrte mich:  
Gekauft ist schnell. Verkauft ist nicht so schnell.

8.) Wer äußere Dinge braucht, um glücklich zu sein, der wird nicht glücklich werden. Das ist meine Erfahrung. Man kann sich mit Dingen umgeben, die einem Freude bereiten. Man darf sich aber nie von ihnen abhängig machen. Sonst ist das ein Indikator dafür, dass man innerlich hohl und leer ist.

9.) Achte auf die Sprichwörter Deines und anderer Völker. Es steckt viel Erfahrung in ihnen. Sie zu beachten, kann Dir manchen Weg ebnen.

10.) Dein Großvater lehrte mich, dass der dümmste Betrug, den ein Mensch begehen kann, der Betrug an sich selbst sei!

11.) Über Gott vermag ich Dir nicht viel zu sagen. Aber ich pflichte Deiner Mutter bei. Sie sagt: Man hat Allah im Herzen und sonst nirgendwo. Hat man IHN im Munde, dann ist es schon zu viel! Die Schutzgöttin Deines Vaters ist die ägyptische Dame Basht von Bubastis, die Familien-Schutzheiligen die Gottesmutter Maria und die Heilige Tamara von Georgien.

Der Rabbi Jeshua, den die Christen Jesus nennen, ist Deinem Vater enorm wichtig. Er ist immer und in jeder Zeit in meinem Herzen und ich habe ihn aus tiefstem Herzen geehrt und geliebt.

Ob Du Deinen Weg zum Gott Deiner Mutter findest, den Ikonostas Deines Vaters zu dem Deinen machst, andere Götter oder Heilige erwählst oder allen eine Nase drehst, ist Deine Angelegenheit. Das geht mich nichts an. Bedenke nur, dass die meisten Heiligen keine waren, sondern nur von Menschen zu Heiligen erklärt wurden, die meistens Verbrecher, Fanatiker und/oder Dummköpfe desselben Schlages waren.

Und merke Dir: **WEN DIE GÖTTER HASSEN, WEN SIE WIRKLICH HASSEN, DEM ERFÜLLEN SIE SEINE WÜNSCHE!** Also sei allerwegen vorsichtig mit Deinen Wünschen.

12.) Vermeide zu sagen, „Ich werde dies oder jenes tun!“ Solche Versprechen taugen oftmals nichts. Tu es. Oder lass es bleiben! Ich, Dein Vater, habe den Worten „wird“ und „werden“ immer sehr misstraut und sie so selten wie nur irgend möglich verwendet. Oft „wurde“ das nämlich gar nichts.

Wer etwas möchte, der möchte es nur halbherzig. Wer etwas will, der tut es.

Ich-Kann-Nicht wohnt in der Ich-Will-Nicht-Straße. Und wenn Du willst, dass etwas getan wird, dann tue es nach Möglichkeit selbst. Wer sich auf andere verlässt, der ist oft verlassen.

13.) Achte auf Deine Gedanken, sie werden zu Worten, diese werden zu Taten, diese werden zu Deinem Charakter, dieser wird zu Deinem Schicksal.

Quid quid agis prudenter agas et respice finem!

Was immer Du tust, tue es mit Bedacht und bedenke das Ende!

**14.)** Lass Dir nie erzählen, das wäre so, weil alle es so machen! „Alle“ haben geschrien :“Verbrennt die Hexe“! „Alle“ haben 1933 dem Führer den Arm entgegen gereckt. Wir sind heute nicht schlauer oder besser als die Alten. Wir machen nur anderen Blödsinn. Bleibe Deinem Weg treu. Du hast Deinen eigenen Kopf und Deinen eigenen Verstand. Wo Du bist, ist vorne. Was die anderen tun, behalte im Auge, aber unterwirf Dich dem nur, wenn Du es mit Deinem Verstand, Deinen Erfahrungen und Deinem Wesen bejahen kannst.

**15.)** Sei kein Rasenlatscher, weder mit den Füßen, noch im Kopf! Ein kurzfristiger Vorteil wird oft mit einem langfristigen Nachteil bezahlt. Der breite sanft abwärts führende Weg führt im Allgemeinen in die Hölle. Der steile, schmale Pfad führt nach oben.

**16.)** Halte Ordnung bis zur Pedanterie und organisiere Dich! Unordnung und Schlampigkeit rauben Dir Lebenszeit und Nerven.

Ich habe viele Leute gesehen und im Rahmen meines Berufes beraten müssen, die bei der Komplexität des Alltags den Überblick über ihre vielfältigen Obligationen verloren hatten und dann ins Bodenlose abgestürzt sind. Erst als nichts mehr ging, als man ihnen von vielen Seiten gleichzeitig horrende Rechnungen präsentierte und es für sie kein Ein noch Aus mehr gab - da wachten manche von ihnen auf und kamen zu mir. Mitunter verdienten diese Leute viel mehr als ich, hatten schöne Eigenheime und Grundstücke und große Autos und fuhren nach Norwegen in den Urlaub - aber von heute auf morgen war es aus mit ihnen und sie waren Bettler, denen man das letzte Hemd unter dem Hintern wegzog.

Allen diesen Leuten war eines gemein: Sie waren überheblich und fahrlässig, als es ihnen gut ging. Sie lachten über meine pedantische Buchführung. Aber ich wusste immer, wie meine Angelegenheiten standen - bis auf den Pfennig genau. Deswegen gibt es zwar noch keine Garantie, dass das Eis nicht trotzdem unter Dir bricht - aber Du hast den unschätzbaren Vorteil, es beizeiten knacken zu hören und kannst Dich vielleicht noch retten!

**17.)** Ich hatte während meines Studiums der Medizin an der Humboldt-Universität einen Freund, der zu der Zeit, da ich dieses schreibe, ein brillanter und begnadeter Kinderarzt in Kamerun sein dürfte. Wahrscheinlich in der Stadt Douala. Er hieß Dr. Jeshua Nkone und war ein Mann dessen große und wunderbare Seele voller Herzensbildung so hell leuchtete, wie seine blenden weißen Zähne inmitten seines kohlrabenschwarzen Gesichts. Er lehrte mich: „Der dich verrät, sitzt am Lagerfeuer nahe bei Dir.“ Da sich die Erfahrungen der Menschen die Kontinente übergreifend gleichen, sagt ein altes deutsches Sprichwort: „Achte deines Freundes, dass er morgen dein Feind würde.“ Ein anderes stößt in dasselbe Horn, wenn es sagt: „Gib acht auf deine Feinde - aber auf deine Freunde dreimal mehr!“

Das heißt, der, dem Du heute vertraust und dem Du Deine schwachen Stellen offenbarst, könnte - durch was für ein Geschehnis auch immer - sich schon morgen von Dir abwenden und sein Wissen gegen Dich verwenden. Also halte Dich gegen jedermann auf kluge Art bedeckt - es sei denn, Du findest jemanden, der in härtesten Situationen erprobt an Deiner Seite stand und zu Dir hielt. Aber so etwas ist ganz selten - und selbst dann sei sehr vorsichtig. Ich, Dein Vater hatte viel Glück mit probaten Freunden: Der Onkel Ritter Hubertus, Herbert D., Karl-Heinz W., Onkel Dr. Torsten K. ...

Kenne Deine Schwächen genau - aber sei möglichst der Einzige, der sie kennt.

Denke an Herrn Siegfried von Xanten, dem zum tödlichen Verhängnis wurde, dass Frau Kriemhild Herrn Hagen Tronege die einzige Schwachstelle ihres Mannes verriet. ... Nicht das Lindenblatt, sondern Torheit und Verrat fällten diesen Mann!

**18.)** Wenn Du viel besitzt, dann denke auch an die, welche gar nichts haben. Ich, Dein Vater, habe, solange ich das konnte, im Angedenken an meine geliebten Katzenbrüder Mausebär Hübner, Moritz Tätzl Hübner und an meine kleine Gefährtin Rattchen Prinzeßchen, von denen Dreien ich unendlich viel lernen durfte, Altpapier gesammelt und das Geld, das ich dafür bekam, dem Tierheim in Brandenburg an der Havel gegeben. Ich tat dieses um meiner tiefsten Überzeugung willen, dass ein Mann nicht nur für sich und die Seinen Verantwortung trägt, sondern auch für die, welche sich nicht selbst behelfen können. Du kannst nicht die ganze Welt retten - aber Du kannst in Deinem Wirkungsbereich einen Beitrag leisten. Das ist es, was einen Mann zum Ritter erhebt.

**19.)** Schach ist deshalb ein so geniales Brettspiel, weil es die Wirklichkeit sehr gut und auf einem überschaubaren Platz widerspiegelt. Wenn Du kämpfen musst - und das wird in Deinem hoffentlich langen Leben nicht ausbleiben - dann habe immer ein Schachbrett vor Augen. Es lehrt Dich beispielsweise, dass keine Figur - es sei denn, Du habest das Brett bis auf den gegnerischen König komplett vom Feinde geräumt - für sich allein steht.

Das bedeutet - fokussiere Deinen Blick niemals nur auf den Feind! Behalte zwar jede seiner Bewegungen genau im Blick, verliere aber zu keiner Sekunde aus den Augen, dass auch der Feind ein Umfeld besitzt, dass es dort Personen gibt, die mit ihm interagieren, im Hintergrund für ihn wirken und möglicherweise in der Lage sind, Dir in die Flanke oder in den Rücken zu fallen, wenn Du es am wenigsten erwartest und schon glaubst, den Feind zu Boden geworfen zu haben.

Es ist so ähnlich wie mit einer Frau: Ihre Augen, ihre Stimme, ihre Erscheinung mögen Dich zunächst faszinieren, wenn sie versucht Dich für sie zu interessieren. „Betören“ aber kommt von „Torheit“. Also lass Dich nie betören. Dabei werden Dir bei Deiner Ausstrahlung solche Situationen sicher öfter begegnen, als es Dir am Ende lieb sein wird. Sieh Dir immer genau an, in welchem sozialen Umfeld diese Frau aufgewachsen und eventuell noch immer eingebettet ist.

Am deutlichsten wird das vor dem Standesbeamten, wenn ihre gesamte Familie und ihre Freunde hinter ihr festlich gekleidet stehen. Das sind Deine zukünftigen Gegner, wenn sie sich von dir abwendet. Es ist selten, dass einer aus dieser Fraktion dann zu Dir hält. Und merke Dir: Gefeierte Hochzeiten meist mit großem Getöse - der richtige Krach aber hebt in aller Regel mit der Scheidung an!

Wenn Du klug bist, denkst Du immer in die Zukunft oder - wie ich es auf drastische aber einprägsame Art Deiner Mami gegenüber formulierte: „... weiter, als ein Schwein scheidet!“

**20.)** Gehe sparsam mit Deinen Versprechen um. Wenn Du aber ein Versprechen gibst - dann halte es um jeden Preis. Denke immer daran, dass sich der Wert eines Mannes oder einer Frau nach dem Werte seines oder ihres Wortes bemisst. Ist das gegebene Wort nichts wert, dann ist es derjenige, der es gab, auch nicht. Dieser Mensch ist nur ein gefährlicher Haufen Dreck.

Zuverlässigkeit ist eine der am Meisten geschätzten Eigenschaften an einem Menschen. Mein Herr Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen sagte einst zu seinem Sohn Heinrich: „**Merke Dir, mein Sohn, dass es kein übleres Verbrechen gibt, als das des Verrates an jemandem, der dich liebt!**“ Das, mein Junge, gebe ich Dir eins zu eins weiter. Denn es entspricht auch meiner tiefsten Überzeugung. Loyalität zu jemandem, der ihrer würdig ist, stellt ein hohes und edles Gut dar.

**21.)** Eine Ausnahme bildet nur der Kampf, in welchem es um Leben und Tod geht. Ein existentieller Krieg, bei welchem Du von Deinem Feinde weder Fairness noch Gnade erwarten darfst, rechtfertigt jede List, jede Finte, jedes Hakenschlagen, jede Täuschung. Dann gilt nur - er oder ich. Als Dein Vater sage ich: Solange Du ein ehrenwerter Mann bist, ist es besser, Dein Feind liegt am Ende geschlagen auf dem Boden, denn Du.

22.) Ich habe in meinem Leben erfahren, dass die menschliche Gesellschaft pyramidal gegliedert ist. Was ich Dir nun sage, das gilt sowohl für Frauen als auch für Männer. Die unterste Schicht, ein gefühltes Drittel, besteht aus hirnloser humanoider Biomasse, deren einziger Lebenszweck im Befriedigen der Grundbedürfnisse Fressen, Saufen, Vermehrung und Vergnügen besteht. Meide diese tumbe und seelenlose Masse. Sie ist gefährlich, sie ist toxisch und sie hat ein großes Potential, diejenigen zu assimilieren, die sich zulange in ihrer Mitte aufhalten. Beim weiblichen Geschlecht kommt über diesen Gestalten die echte Frau. Sie ist schon nicht so häufig anzutreffen und sie kann einem Manne oder ihresgleichen eine gute und zuverlässige Kameradin sein. Die Schutzpatronin Deines Vaters - die Heilige Tamar von Georgien - das war eine Frau wie aus dem Bilderbuch.

Darüber steht die Schicht der Hexen. Ich kannte mal eine - Ingrid Walzer aus der Priegnitz. Das ist schon etwas ganz Besonderes, sehr Seltenes. Sie half dort mit großer Effizienz, wo alles andere versagte. Dann kommen die Feen, und am Ende der Hierarchie die Göttin. Einer Fee, der Dame vom See, durfte ich leider nur einmal in meinem Leben begegnen. Es gibt eine Fotografie davon ... Mit den Göttern aber kann nur die Seele sprechen.

Bei den Männern verhält es sich ebenso. An der Basis verunreinigt die Masse der hirnlosen Männchen die Erde. Es gibt ein paar Männer, Kerls mit Anstand und Charakter über ihnen. Gefolgt werden diese wenigen Vertreter ihrer Zunft von der schon sehr seltenen Fraktion der Ehrenmänner und Ritter, die das aus sich selbst heraus sind. Hercule Poirot war ein solcher - wenn auch nur fiktionaler - Gentleman. Damit hat es sich. Mehr kann ein Mann nicht sein. Ist er aber das, dann hat er Gottes Auftrag an ihn bereits erfüllt.

Wenn Dir aber jemand von Helden erzählt, dann werde misstrauisch! Helden sind in aller Regel soziopathische Ego manen mit einem pathologischen Drang zur Selbstdarstellung. Ihre Heldentaten sind oft nicht von dem Altruismus getragen, in dessen Gewand sie sich gerne kleiden, sondern dienen nur der Erhöhung des „Helden“. Wahre Helden wirken im Stillen. Ihr Handeln folgt der Mahnung des alttestamentarischen Propheten Micha (Micha 6.8): ***Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert. Nämlich dieses: Gottes Wort halten, Liebe üben und demütig sein vor Deinem Gott!***

23.) Da wir von Liebe reden. Mein geistiger Vater Dr. Kurt Tucholsky sagte: „Liebe will niemals recht haben - sie will lieb haben.“ Liebe verträgt Streit, aber keinen Zank und keine Rechthaberei. Wo Schuld zugewiesen wird - da ist keine Liebe mehr anwesend. Liebe wird oft verraten. So alt ich aber wurde, mein lieber Wolfi, so habe ich doch nie erlebt, dass ein Verräter an der Liebe ungeschoren davon gekommen ist. Wer die Liebe, die einem entgegengebracht wird, verrät, hat einen grundschtlichen Charakter. Dieser ist es, der seinen Herren am Ende zu Fall bringt.

Doch eine Gefahr wohnt der Liebe inne: Sie macht blind, wie der Volksmund sagt. Also sage ich Dir: Liebe - aber behalte die Augen auf und bewahre Dir einen kühlen und rationalen Verstand. Lerne zwischen Liebe und Verliebtheit zu unterscheiden. Die Verliebtheit ist selten von Dauer. Wenn sie dahinschwindet, ist es nur die Liebe, die ein von Glück getragenes Weiterbestehen einer Beziehung ermöglicht.

24.) Achte immer auf das, was Du zu jemandem sagst. Manche Worte, die Dir im Zorn durch den Kopf schießen, dürfen niemals über Deine Lippen kommen. Die Indianer lehrten mich: „Das gesprochene Wort ist wie ein Pfeil, den niemand aufhalten kann. Trifft er, sind die Folgen nicht mehr zu revidieren!“ Was daraus entsteht, kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Deshalb bewahre Deine Lippen wie eine Schatzkammer. Der Wahlspruch Deines Vaters lautete:

**QVIQ QVID AGIS PRVDENTER AGAS ET RESPICE FINEM!** Was immer Du tust, tue es mit Bedacht und bedenke das Ende. Aus einem Kinderbuch, das afrikanische Märchen enthielt, mir aber leider verloren ist, erinnere ich die Worte des Okapis: „Zorn ist immer ein schlechter Ratgeber!“ Das bewahre in Deinem Herzen.

**25.)** Wenn Du einst Kinder hast - dann ziehe sie mit Liebe groß. Meine Vorbilder waren der alte Björn vom Brekkukot und dessen Frau aus dem Jahrhundertbuch „Das Fischkonzert“ von Halldor Laxness. Auch sie erzogen den Protagonisten nicht. Sie zogen ihn groß - mit Liebe, Geduld und ohne böse Worte.

Gleiches berichtete mir Dein Opi Lothar, mein Vater, der bei seinen Großeltern, Deinen Ururgroßeltern aufwuchs, bei denen auch ich die ersten fünf Jahre meines Lebens noch verbringen durfte. Anlässlich einer Seminararbeit meines Studiums fragte ich Deinen Opi, wie er von der Oma und dem Opa aus Prützke erzogen worden sei. Er antwortete mir: „Ich wurde nie erzogen. Die Alten lebten mir ihre Art zu denken und zu handeln vor. Ich machte das nach, so gut ich konnte. Das war alles.“ Wenn Deine Kinder einst von Dir dasselbe sagen, dann, Junge, dann hast Du alles richtig gemacht.

Dann hast Du den ganzen Berg wertloser Erziehungsratgeber, an denen sich nur die spitzbüibischen oder von sich selbst eingekochten Autorinnen und Autoren eine goldene Nase auf Kosten überforderter und hilfloser Eltern verdienten - ad absurdum geführt. Mehr noch, dann weißt Du, dass Du in Deinen Kindern weiter lebst.

**26.)** Sei weder dem Freunde noch dem Feinde gegenüber je überheblich. Fortuna ist eine launische Göttin und das Rad des Lebens dreht sich unablässig. Was heute unten ist, kann schon morgen oben sein und umgekehrt und ich habe manchen Mann gesehen, denn seine Worte bitter reuten, die er sprach, als er sich „oben“ wähnte. Die meisten Menschen glauben - einmal „oben“ bedeutet „immer oben“. Es gibt wohl kaum einen dümmen Irrtum auf Erden. Bescheidenheit im Siege adelt den Ritter ... und rettet ihm möglicherweise die Haut, wenn sich das Schicksal einmal gegen ihn wendet.

**27.)** Ein paar Sätze noch zu den Begriffen „Ehre“ und „Würde“. Es gibt keine andere Ehre oder Würde denn jene, welche Du Dir selbst durch Deinen Lebenswandel erworben hast. Diese verteidige mit Zähnen und Klauen - durch Dein ehrenhaftes und würdevolles Handeln ... und durch gar nichts sonst. Will Dir jemand die Ehre abschneiden - so verweise ihn seines Platzes oder ignoriere ihn. Aber greife nicht zur Waffe! Mit ihr lässt sich keine echte Ehre verteidigen!

So haben Deine Mutter und ich über Jahre hinweg Pfandflaschen und -dosen aufgesammelt. Es war uns egal, ob die Leute darüber die Nase rümpften. Denn das Geld, das wir dafür erhielten, sparten wir in Deiner Sparsbüchse und wenn es reichte, dann kaufte wir Dir Deine Golddollars.

Nun magst Du entscheiden, ob dieses Handeln unsere Ehre beschnitt oder würdelos war.

**28.)** Was die Gewalt betrifft, so habe ich Dir um der Wahrheit willen zu gestehen, dass ich in meinen jüngeren Tagen diesem Irrweg folgte und einige Leute übel zurichtete. Acht von ihnen mussten ins Krankenhaus, nachdem ich von ihnen abgelassen hatte. Ich bin nicht stolz darauf. Aber ich habe - einem Befehl Deines Großvaters Lothar folgend - niemals angegriffen. Das lege auch ich Dir ins Herz. Der Großvater sagte: „Wenn Du angreifst, mache ich Kleinholz aus dir. Wirst Du angegriffen und du tötest Deinen Angreifer während des Kampfes, dann stehe ich unverbrüchlich hinter dir.“ Auch das sichere ich Dir zu.

Zur Gewalt aber sage ich Dir hier und heute: Wer zuschlägt, der zeigt an diesem Punkt nur das Ende seines Intellekts an, denn sein Verstand offeriert ihm keine anderen Lösungen mehr. Das gilt für jedermann - auch für mich und selbst für Gott! Sei Dir dessen zu schade. Wenn die Möglichkeit besteht, dann gehe einem physischen Kampf aus dem Wege und lerne von den Tieren, die in mancherlei Hinsicht um Längen schlauer sind als der Nackte Affe:

Selbst der starke Bär oder der Wolf ergreifen die Flucht, solange sie nicht der Hunger zwingt, selbst wenn sie einen Kampf mit enormer Überlegenheit sicher zu ihren Gunsten entscheiden könnten. In aller Regel stellen sie sich erst, wenn es keinen anderen Ausweg mehr gibt. Schnelle Beine allein bringen noch keine Schande über eine gute Faust.

29.) Langeweile, mein Junge ist der Sport der Dummen - und es ist eines ihrer hervorstechenden Charakteristika. Gott hat den Menschen - und ich rede jetzt nicht vom gemeinen Nackten Affen, sondern den Adam und die Eva, die er nach SEINEM Ebenbilde schuf - als neugierige und wissensdurstige Geschöpfe angelegt. Seine Natur in all ihren Entäußerungen bietet soviel Wissens- und Erfahrungswertes, dass eine Millionen Menschenleben nicht ausreichen würden, das alles zu ergründen. Es gibt also niemals für einen klugen Menschen einen Anlass zur Langeweile.

30.) Als Du ein kleiner Junge warst, habe ich Dir gebetsmühlenartig gepredigt, dass nur dumme Leute etwas zerstören, kluge Menschen aber auf den Erhalt und die Neufertigung nützlicher Dinge bedacht sind. Natürlich ist das in dieser Pauschalität so nicht richtig. Manchmal muss man überkommene Dinge zerstören um an ihrer Stelle Neues zu errichten.

Wo wären wir, wenn auf unseren Geleisen noch immer die Dampfzüge der beiden letzten Jahrhunderte unterwegs wären und keinen Platz für moderne Schnellzüge ließen? Die mittelalterlichen Stadthäuser sind pittoresk - genügen aber oftmals den Anforderungen der Moderne nicht mehr. Jeden alten Kram aus der Vergangenheit kann man nicht aufheben. Dazu reicht einfach der Platz auf Erden nicht aus. Ich denke jedoch, dass Du den Sinn dessen verstanden hast, was ich Dir damals vermitteln wollte.

31.) Wenn Du kämpfen musst, dann - und ich weiß, dass ich mich wiederhole - sondiere das Gelände wie ein guter General. Beachte alles im Umfeld Deines Holmgangs, vom Grashalm unter Dir bis zum Himmel über Dir. Alles ist wichtig. Wenn Du es nicht nutzt, dann vielleicht der Feind. Bedenke auch, dass derjenige meistens die besseren Chancen hat, der über die besseren und umfangreicheren Informationen verfügt, das Vorfeld der Auseinandersetzung präziser dokumentiert hat und diese Dokumentationen so abgelegt hat, dass er sie sich sehr schnell verfügbar machen kann.

Ich, Dein Vater, habe manchen Prozess gewonnen, nicht, weil ich im Recht war - das war ich oftmals gar nicht - sondern weil ich genau diesen Prinzipien folgte, die ich Dir beschrieb. Der Feind wähnte sich in Sicherheit und war daher fahrlässig. Hinterher spiegelte sich nicht selten blankes Entsetzen auf seinem Gesicht und gotteslästerliche Flüche auf das eklatante Versagen des „miserablen Rechtsstaats“ verließen seinen Mund. Er konnte nicht begreifen, was vor sich gegangen war. Du hast nunmehr eine reelle Chance, genau das zu verstehen und für Dich zu verwerten.

32.) Wenn Du eine eigene Familie hast - und es gab dicke Luft - dann bemühe Dich, diesen Ärger nicht in den nächsten Tag zu tragen. Man sollte sich immer versöhnt haben, bevor man zur Nacht die Augen schließt. Wenn es Streit gibt, streite in der Sache und weise nicht mit dem Finger auf Dein Gegenüber. Schuldzuweisungen verhärten die Fronten und erschweren einen Kompromiss. Und denke immer an die drei magischen Worte meines geistigen Herrn Vaters Dr. Kurt Tucholsky: DER ANDERE AUCH!

33.) Ein deutscher Fußballer, ich kann mich seines Namens nicht entsinnen, sagte einmal etwas, das ich mir ins Herz gemeißelt habe. Ich lege Dir diesen Ausspruch nahe, denn er hat sich bewährt: **„Wichtig ist, dass man eine Sache zu Ende bringt. Nicht morgens sagen, man will das Fahrrad reparieren und es am Abend immer noch nicht gemacht haben!“** Daran habe ich mich immer nach Kräften gehalten. Es erleichtert Dir vieles, wenn auch Dir diese Maxime in Fleisch und Blut übergehen lässt.

**34.)** Lerne, die Botschaft vom Überbringer zu trennen! Es ist nicht ausgeschlossen, dass auch der Gegner mitunter die besseren Ideen hat. Es ist nicht per se Blödsinn, nur weil er der Feind ist.

Wenn jemand schlecht über Dich redet, höre trotzdem zu und schlage nicht wild drauflos. In dem Gerede steckt viel Information über den Schwätzer, seine Absichten und eventuell auch einiges über Dich, das Du vorbehaltlos rezipieren solltest.

Redet jemand gut über Dich, dann bleibe trotzdem wachsam und schau nach den Motiven desjenigen. Befindest Du sie für lauter und ohne Arg, dann darfst Du ein Lob auch gerne annehmen. Das wärmt die Seele. Ich lege Dir dennoch ans Herz, was der Kanonier des Landgrafen von Hessen zum Hauptmann des Zürcher Heeres sagte, als dieser sich im Müssekrieg anschickte, den Grafen von Musso, Giacomo Medici, aufzufordern, sein Raubschloß hoch über dem Comer See zu verlassen: „**Lass Disch net eiwickle!**“

**35.)** Lass Dich nicht leben! Lebe selbst! Es ist Dein Leben und Du bekommst es in dieser Form in den Abgründen der Zeit nur ein einziges Mal! Versaue es nicht und verschwende es nicht.

Wenn Du dieses Leben am Ende Deiner Tage glücklich und ohne Gram und Hader an Deinen Schöpfer zurückgeben kannst, so wie ich, dann hast Du - allen unvermeidlichen Fehlern zum Trotz - alles richtig gemacht! Das ist es, was ich Dir vor allem wünsche und, dass Du nach einem glücklichen und lagen Leben einem raschen, leichten und gnädigen Tod begegnen mögest.

**36.)** Vom berühmtesten Detektiv der Weltgeschichte, von Sherlock Holmes habe ich, Dein Vater, eines gelernt, was mir sehr wichtig erscheint, es an Dich weiterzugeben. Er sagte: „**Die Kunst des wahren Künstlers besteht darin zu wissen, wann man aufhören muss.**“ Des Fischers Frau konnte nicht aufhören - und am Ende saß sie wieder in ihrem erbärmlichen Schweinestall, obgleich ihr der Butt schon alles gegeben hatte, was man auf der Welt hätte erreichen können.

Es ist das berüchtigte Leid der Roulette-Spieler von Monte Carlo, die für zehn Minuten alles Materielle besaßen, wovon ein Mensch hätte träumen können - um dann als Bettler der Tür verwiesen zu werden, weil sie alles auf die rote 13 gesetzt und alles verloren hatten. **Wisse also immer, wann es genug ist!**

**37.)** Achte und ehre diejenigen, von denen Du etwas lernen durftest. Ich, Dein Vater, war nur ein erbärmlicher kleiner Schulmeister, der viel wusste, aber der nicht in der Lage war, dieses Wissen zu vermitteln. Aber ein Lehrer - das ist etwas ganz besonderes. Behalte gute Lehrer in Deinem Herzen und stehe ihnen bei, wenn Sie Deiner bedürfen.

**38.)** Ich, Dein Vater, habe Mütterchen Russland immer von Herzen geliebt. Zwischen dieses Herz und der Kremelmauer von Moskau passte nie auch nur ein Blatt Papier, gleichwohl ich um alle Schrecken wusste, die Russland in seiner mehr als tausendjährigen Geschichte über die Russen und ihre Gäste brachte. Zu mir waren die Russen immer gut und sie lehrten mich viel. Vor allem bedingungslose Treue und Freundschaft.

Man sagt, wer mit 18 Jahren kein Kommunist ist, der hat kein Herz. Wer es mit 40 Jahren immer noch ist, der hat keinen Verstand. Ich war nie ein besonders kluger Mensch. Aus diesem Grunde bin ich bis in die Stunde meines Todes in meinem törichtem Herzen ein Sowjetmensch und Rotarmist.

Das musst Du nicht sein. Du musst Deinen eigenen Weg finden. Ich weiß, dass das, woran ich glaubte, faillierte und unterging. Aber das ist für mich nicht wichtig. Das, wofür die Idee des Kommunismus und der Sowjetunion stand - das ist mir wichtig gewesen ... nicht die Strolche, die beides mit bodenloser Dummheit und Infamie zerstörten. Ich bitte Dich, diese Überzeugung Deines Vaters nicht mit Füßen treten zu wollen.

39.) Sei barmherzig zur Kreatur und bedenke, dass sie - die ein Leben lang schweigen musste - am Ende aller Tage vor dem Gericht Gottes eine Stimme bekommt. Und vielleicht ist es diese Stimme, die Dich vor der Verdammnis rettet. Doch erweise ihr diese Barmherzigkeit vor allem um Deiner selbst willen.

40.) Beinahe jede auch noch so schlimme Sache hat auch einen guten Aspekt. Suche, finde und nutze ihn zu Deinen Gunsten und denke daran, dass es keine Schande ist, hinzufallen. Eine Schande aber ist es liegen zu bleiben. Solange wir leben, stehen wir wieder auf und setzen den Kampf fort. Vielleicht an anderen Fronten, vielleicht mit anderen Mitteln - aber wir setzen ihn fort.

Dein Vater ist ein linksliberaler und wertkonservativer Preuße. Und das ist preußische Staatsraison: Im Parchwitzer Befehl vom 3. Dezember 1757 vor der Schalcht von Leuthen sagte mein König Friedrich II. von Preußen zu den anwesenden Generals und Offizieren der preußischen Armee: „**Ich werde gegen alle Regeln der Kriegskunst die beinahe dreimal stärkere Armee der Österreicher angreifen, wo ich sie finde. Ich muss diesen Schritt wagen, sonst ist alles verloren. Wir müssen den Feind schlagen oder uns alle vor seinen Batterien begraben lassen.**“

Ich kann nun, am Ende meiner Tage ruhigen Gewissens vor meinen Schöpfer treten und sagen, dass ich diesem Befehl immer treu und redlich Folge geleistet habe. Es wäre mir lieb zu wissen, dass Dir dermaleinst dasselbe zu tun vergönnt ist.

41.) Achte stets darauf, dass Du Deine Wort mit Sorgfalt wählst. Weniger ist oft mehr. Die Juristen sagen, entscheidend sei der Empfängerhorizont. Wichtig ist also nicht, was Du meinst, sondern wie es beim Adressaten ankommt. Es liegt bei Dir, die Möglichkeiten der Missverständnisse zu minimieren.

42.) Was diese Worte betrifft: Viele Leute habe ich stürzen sehen, die ihr eigenes Maul an den lichten Galgen gebracht hat. Das war nicht einmal der Feind. Dieser brauchte den Schwätzern oft nur noch den letzten Schubs geben - dann lagen sie. Im Umkehrschluss bedeutet das für Dich: Wenn Du siehst, dass sich der Feind töricht verhält, dann lass ihn. Die Chancen stehen dann nicht schlecht, dass er Dir eine Menge Arbeit mit ihm abnimmt.

43.) Im Deutschen gibt es ein Sprichwort. Das lautet: Es löset manch einer einen vom Galgen und brächt ihn hernach gern wieder hinan. Darum schaue genau, wem Du Deine Hilfe angedeihen lässt. Um im Beispiel zu bleiben: Ergründe, was denjenigen an den Galgen brachte, ehe Du ihn davon löst. War es dessen schlechter Charakter, so erwarte Dir in der Folgezeit wenig Dank. Mich hat es einmal böse getroffen. Es wäre mir lieb, wenn Du von so einer bitteren Erfahrung verschont bliebest.

44.) Dein Opi Lothar sagte oft, alles sei eine Frage des Standpunkts. Das ist enorm wichtig. Versuche immer, den Standpunkt des Anderen auch zu ergründen und zu verstehen. Du musst ihn darum nicht teilen. Aber beachte, dass der Andere von seinem Standpunkt her gesehen auch Recht haben kann. An der Universität hielt ich dazu mal ein Referat unter dem Oberbegriff des Konstruktivismus.

Ich erläuterte das am Beispiel eines Turmes, der im Querschnitt halbkreisförmig gebaut wurde. Wer sich ihm von der runden Seite her nähert und umgekehrt, bevor er die andere Seite gesehen hat, der wird behaupten, der Turm sei rund. Wer den Turm aber aus der Ferne von der gegenüberliegenden Seite her sieht, der wird behaupten, der Turm sei rechteckig. Recht haben beide - und Unrecht auch. Das muss man bedenken, ehe man sich auf einen kräftezehrenden und am Ende eventuell sinnlosen Streit einlässt.

45.) Die Juden lehrten mich, dass Wissen das einzige Gut sei, dass Du überall hin mitnehmen kannst. Ich habe Wissen immer sehr hoch eingeschätzt und in mich aufgesogen, was ich an Wissenswertem erhaschen konnte. Es gibt unnützes Wissen - in der Tat: Wann irgendein Schlageraffe das letzte Mal eine Affäre hatte, ist nur für einen Boulevard-Journalisten von Bedeutung. Der Rest aber, aus allen Bereichen menschlichen Wissens heraus, ist etwas, was Dir - wenn auch erst manchmal nach Jahren und Jahrzehnten - sehr von Nutzen sein kann. Der Genosse Lenin sagte: Wissen ist Macht!

Als ich meine Bakkalaureus-Arbeit zum Thema der Überregulierung schrieb, konnte ich auf viel Wissen zurückgreifen, was ich mir bereits als Kind angelesen hatte. Wenn ich auch manchmal den genauen Wortlaut dessen nicht mehr im Kopf hatte, so wusste ich dennoch genau, wo ich suchen musste.

46.) Viele meiner Mitschüler fanden das Fach Geschichte dröge und langweilig. Was interessierte sie der Schnee von Gestern!

Ich war diesem Fach immer außerordentlich zugetan. Denn ich habe beizeiten begriffen, dass die präzise Kenntnis der Geschichte von unschätzbarem Nutzen ist, die Geschehnisse der Gegenwart zu entschlüsseln und daraus abzuleiten, wie sich die Dinge entwickeln.

Menschen ändern sich nicht. Deshalb lässt sich das Ergebnis ihrer Handlungen ganz gut kalkulieren, wenn man die entsprechenden Präzedenzen kennt. Das hat mit einer prophetischen Gabe nichts zu tun.

Doch auch hier gilt, was Dein Opi Lothar zu sagen pflegte: Ein Blick ins Buch, zweie ins Leben!

47) Ich erwähnte eben das Wort „Macht“. Ich habe nie nach einer anderen Macht gestrebt, als derjenigen über mich selbst und über meinen Inneren Schweinehund.

Wer auf Macht über andere versessen ist, diese also für sich dienstbar machen und ihre Handlungen bestimmen und kontrollieren will, der ist oftmals eine schwache oder niederträchtige Kreatur. Meistens beides in Kombination. Da der Nackte Affe aber ein Rudelvieh ist, so ist dieses Phänomen neben der Mikrobe der menschlichen Dummheit das am Meisten verbreitetste. ... und mit dieser oft sehr eng verbandelt.

Wer die Macht erlangt hat, der will sie auch erhalten und perpetuieren. Oftmals erinnern sie sich noch sehr gut daran, wie sie selbst zur Macht gelangten und versuchen, anderen denselben Weg zu verlegen.

Das wiederum weckt die Kreativität derer, die an die Spitze streben. Ein gutes Beispiel bietet die Thronodynamik im alten Byzanz oder im antiken Rom, oder im Florenz der Renaissance, oder, oder, oder.

Wenn Du es vermagst, finde Deine Nische im Leben, in der Du nicht gezwungen bist, andere beherrschen zu müssen oder Dich von anderen beherrschen zu lassen.

Wenn Du aber führen musst, dann bedenken - DER ANDERE AUCH! Sei vor- und umsichtig und führe mit blander Hand. Der Dich verrät, sitzt am Feuer nahe bei Dir!

Es gibt nicht viele Familien, in der sich die Macht über etliche Generationen hinweg erhalten hat. Eine der ältesten Familien mit Stammbaum ist die chinesische Familie Kong. Deren Stammvater ist der überragende Staatsmann und Philosoph Konfuzius, der das chinesische Denken bis auf den heutigen Tag prägt. Er war ein Mann des Friedens und des Ausgleichs und leistete Verzicht auf die Macht, als es ihm aus kühlen Erwägungen heraus angezeigt schien. Das können nur sehr wenige Menschen!

**48.)** Gehe sorgsam mit allen Spuren um, die Du hinterlässt. Das Ministerium für Staatssicherheit, bei dem ich zweimal unfreiwillig zu Gast war, zählte zu den besten Inlandgeheimdiensten der Welt. Von denen habe ich unter anderem gelernt, dass der Papierkorb durchaus der beste Freund des Menschen sein kann, wie sich Dein Großvater des Öfteren süffisant vernehmen ließ.

Die Tschekisten durchsuchten Wohnungen und installierten Wanzen, ohne dass die Mieter auch nur das Geringste davon mitbekamen. Das waren Lumpenhunde, aber man konnte von ihnen lernen, dass es zweckdienlicher sein kann, sich unauffällig und auf leisen Sohlen zu bewegen wie eine Katze, statt grölend und trampelnd durch die Welt zu marschieren. Radaubröder geben immer die besten Ziele ab und sind am leichtesten zu treffen.

Die Achtlosigkeit vieler Zeitgenossen können Dir, wenn du achtsam bist, viele wertvolle Informationen verschaffen. Andererseits kann es Dir bei ebendieser Achtsamkeit gelingen, Dich selbst zu schützen - denn, wie ich Dir bereits sagte - alles, was man über Dich in Erfahrung bringen kann, ist möglicherweise dazu geeignet, Deine Position zu schwächen und Dir im ungünstigsten Falle zu schaden. Von Deinen Ururgroßeltern habe ich gelernt, bei Bedarf im Walde so unsichtbar zu werden, dass selbst des Försters Dackel keine Ahnung hat, dass er gerade in vier Fuß Entfernung an mir vorbei läuft.

**49.)** In einem deutschen Sprichwort heißt es: Hunde, die bellen, beißen nicht. Da ist etwas dran. Also nimm Dich in Acht vor dem Zorn des stillen Mannes!

**50.)** Bereits einmal erwähnte ich das Heldentum. Als Soldat lernte ich: Die ersten werden erschossen - die letzten beißen die Hunde. Also sieh zu, dass Du in der Mitte bleibst. Ich erinnere an das Gespräch aus dem legendären Jahrhundertroman „Catch #22“ von Joseph Heller, das zwischen dem alten Bordellvater aus Rom und dem 19jährigen amerikanischen Bomberpiloten Nately geführt wurde.

Der Alte war 107 Jahre alt und hörte aus seinem bequemen Lehnstuhl am Kamin dem heldischen Geschwafel des jungen Burschen zu. Er selbst machte keinen Hehl daraus, dass er ein lupenreiner Opportunist sei, was ihm des Piloten Verachtung eintrug.

Der Alte lächelte und sagte sinngemäß: „Ja, aber siehst Du - ich lebe nach hundert Jahren immer noch, habe das Leben in jedem Alter in vollen Zügen auskostet und freue mich meiner alten Tage und Du wirst nach aller statistischen Wahrscheinlichkeit Deinen zwanzigsten Geburtstag nicht mehr erleben.“

Ander Sache ist einiges dran. Auch ich halte es für besser, mit meinem Sohn und dessen Mutter ehrfürchtig vor dem Heldendenkmal zu stehen, das dem Manne gewidmet ist, dessen Sohn der Bursche, den ich gerade an der Hand halte, zweifelsohne gewesen wäre. Nur ist der Held jetzt blöderweise tot. ... und kann deshalb keine Söhne mehr in die Welt setzen. Das ist der unschätzbare Vorteil dessen, der auf übertriebenes Heldentum verzichtet.

Kluge Frauen halten es bei aller Liebe zu heldischen Kerlen doch eher mit den lebenden Durchschnittsmännern als mit toten Helden. Mit letzteren erweist sich das Zusammenleben als etwas kompliziert und fruchtlos.

**51.)** Lass Dir in Deinen erwachsenen Tagen nichts von einem „Geheimnis der Frau“ erzählen. Es gibt keines. Es gibt nur die Evolution, die unbeirrt ihre Ziele verfolgt. Die bestehen darin, das Leben auf Zeit mittels einer optimalen Anpassung durch stete Rekombination der informationstragenden Gene an die Herausforderungen einer sich stetig wandelnden Umwelt gegen die Allmacht der Gesetze der Thermodynamik zu behaupten.

Das ist auf Erden seit vier Milliarden Jahren ein anstrengender Job, denn sich selbst überlassene Systeme müssen den Hauptsätzen der Thermodynamik folgend ohne äußere Energiezufuhr ihre Entropie erhöhen - und das, bis sie sich im Nichts auflösen.

Da auch Frauen, thermodynamisch betrachtet, als biologische Systeme nur informationstragende physikalische Einheiten sind, die auf Zeit versuchen, dem Zwang zur erhöhten Entropie zu trotzen und parallel dazu ihr Genom zu rekombinieren, sind ihre grundsätzlichen Verhaltensmuster determiniert.

Natürlich gibt es Abweichungen entsprechend der Gauß'schen Normalverteilung. Im Großen und Ganzen aber bist Du auf der sicheren Seite, wenn Du das Handbuch der Evolution zur Grundlage Deiner Situationsanalysen machst. Das bewahrt Dich vor bösen Überraschungen, falschen Prämissen, Illusionen, Enttäuschungen und sinnlosen Aufregungen, an denen so viele Deiner Mitmenschen krank sind.

**52.)** Merke Dir gut, mein Sohn, dass man für alles in der Welt bezahlt: Für alles, was man tut und vor allem für alles, was man nicht tut. Faulheit aber ist eine der teuersten Sünden. Sie spart im Augenblick und nimmt dafür später enorme Zinsen. Sei niemals bequem oder faul. Das bereust Du regelmäßig!

In Deinem Körper heißt die Universalwährung Adenosintriphosphat und auch Nicotinsäureamidnucleotidphosphat. Damit werden alle energetischen Vorgänge im Körper beglichen.

Zur Zeit, da ich dieses schreibe, heißt die europäische Währung Euro. Aufgewachsen bin ich mit der Mark der Deutschen Notenbank und später mit der Deutschen Mark. Ich hinterlasse Dir, so Gott will, einige australische Dollars. Das sind alles Wirtschaftswährungen. Man kann damit kaufen und verkaufen.

Das Leben aber stellt andere Rechnungen und Quittungen aus und irgendeiner bezahlt immer. In Deiner Entscheidung liegt es nur eben manchmal, wieviel Du wofür bezahlst und ob Dir die Sache, um die es geht, den Preis wert ist. Ob es teurer wird, wenn Du etwas in Angriff nimmst oder ob es Dich am Ende mehr kostet, wenn Du das Ganze bleiben lässt. Also überlege vorher und denke die Dinge durch. Ja, ich weiß: Erstens kommt es anders und zweitens, als man denkt. Aber unbedacht in ein Abenteuer zu stürzen oder eine Chance leichtfertig zu verpassen, birgt oft die höheren Risiken.

Und sieh zu, dass Du nicht allzu oft den Preis für die Handlungen, das Versagen oder die Unterlassungen anderer bezahlen musst. Wenn sie es können, greifen nämlich viele Menschen gerne in fremde Taschen oder nehmen andere für das eigene Unvermögen in Haftung. Bewahre Dich davor!

**53.)** Vergiss nie, mein Junge, dass viele Leute auf dieser Welt nur Dein Bestes wollen - nämlich Dein Geld ... oder was sie sonst noch von Deinem Hab und Gut ergattern können. Dein Großvater Lothar sagte: „Sie nehmen Dir alles, was sie können und lassen Dir nur das, was sie Dir wirklich nicht abzuknöpfen vermögen.“

Dabei ist das vielleicht nicht einmal von Grunde auf böse gemeint. Die Evolution kennt keine Moral und sie ist darauf angelegt, dass sich alle Organismen fremde Energiedepots aneignen müssen, sie kumulieren und speichern und sich dann wiederum andere Organismen just diese Ressorts einverleiben, um ihrerseits zu überleben. Die Nächsten sind wiederum auf diese Energiedepots versessen und so zieht sich das Spiel durch die gesamte Nahrungspyramide.

Die Spitzen-Predatoren werden dann ihrerseits wieder von den Mikroorganismen zerlegt und alles beginnt von vorn. Menschen sind nur Organismen und wir sind das Futter der Bakterien und Viren und Pilze. Das ist nicht schlimm.

Das ist das ganze Geheimnis des Lebens. Es geht nur darum, Informationen weiterzugeben und zu optimieren, wie Proteine zusammengesetzt werden müssen, um die nächste Generation im Kampf gegen das Chaos zu stabilisieren. Mag sein, dass es da noch mehr gibt. Davon weiß ich aber nichts.

Insofern ist die Kulmination von Energieressourcen auf Kosten anderer ein evolutionäres Edikt. Du wirst nicht umhinkommen, diesem ehernen Gesetz Folge zu leisten. Sieh zu, dass die Bilanz vor Ablauf Deines Lebens nicht zu sehr zu Deinen Ungunsten ausfällt.

**54.)** Nicht jeder Blödsinn, der einem gerade durch den Kopf schießt, ist es wert, dass man ihn auch sofort in die Tat umsetzt. Die Lateiner sagen: SAEPE STILVM VERTAS! Die meisten Sachen vertragen also ein Überschlafen, zumal der Morgen oft klüger ist als der Abend.

**55.)** Ich wünsche mir, dass Du, mein Sohn, ein ehrlicher, solider, integrier, zuverlässiger und honetter Mann wirst, einer, der verinnerlicht, dass ein Mann nur so viel wert ist, wie sein Wort. Ich wünsche mir, dass Du das bleibst, selbst wenn Du inmitten einer Meute von charakterlosen Scheißkerlen zu leben gezwungen wärst. Dass Du bei Dir bleibst und jederzeit aufrecht und gerade in den Spiegel schauen kannst.

Versuche nie, um anderer Leute willen ein anderer Mensch zu sein, als der, der Du bist. So etwas geht selten lange gut. Ich habe einige Menschen an solcher Idiotie zerbrechen sehen. Man ist, der man ist und als der man von Gott geschaffen wurde.

Gott hat sich etwas dabei gedacht, als er Dich so auf die Welt kommen ließ, wie Du bist. Sich selbst zu verleugnen, heißt Gott einen Narren zu nennen. Glaube mir, das ist ER nicht - und ER hat immer das letzte Wort.

**56.)** „Die auf der fliehenden Seite haben nie gesiegt“. Flucht meint hier keinen taktischen Rückzug, welcher bei geschickter Anwendung schon oft den Sieg brachte. Die Steppenvölker mit ihren flinken Pferden und ihren Kompositbögen bedienten sich unter anderem oft dieser Kriegsliste.

Flucht heißt, vor lösbaeren Problemen davonlaufen. Ich sah in meinem Leben viele Menschen, die glaubten, wenn sie sich an einem anderen Orte niederließen, dann wären sie ihrer Probleme ledig, die sie am ersten Ort angehäuft hatten. Sie verkannten dabei völlig, dass die Ursache dieser Probleme in erster Linie in ihnen selbst angelegt war. Diese Leute scheiterten auch am neuen Ort regelmäßig.

Das heißt, die Probleme müssen dort gelöst werden, wo sie tatsächlich beheimatet sind und sonst nirgends. Denn alles andere führt zu gar nichts außer zu einer Verstetigung der Probleme.

**57.)** Es gibt Leute, die Dir sagen, dass Du Dir keine Grenzen setzen sollst. Vorsicht! Auch in einem unendlichen Universum gibt es immer jemanden, zu dessen Lasten diese Grenzenlosigkeit geht und nicht alle nehmen solche Grenzüberschreitungen auf die leichte Schulter. Das bedenke!

Im Denken kann man getrost grenzenlos sein - für das, was Du tust, gilt das nicht! Die Grenzen anderer rücksichtsvoll zu beachten, bringt Dir Ehre und Achtung ein.

**58.)** Parzival, Die Stimme des Herren, Das Fischkonzert, Ahasver, Catch #22, ... Das sind Bücher, die mir, Deinem Vater, äußerst wichtig waren und aus denen ich sehr viel für mich lernte.

Auch der Rest meiner Bibliothek bedeutete mir viel. Es gibt keines der beinahe 3.000 Bücher, das ich nicht mit Namen, Anschrift und Inhalt kannte. Da in guten Büchern häufig die klugen Gedanken und reichhaltigen Erfahrungen vieler Leute stecken, die mit wachem Verstand, offenen Augen und einer guten Gabe, das Erlebte auszuwerten und zu Papier zu bringen, schrieben, gaben sie mir in verschiedenen Situationen meines Lebens gute Anhaltspunkte und Orientierung. Ich hatte wertvolle Präzedenzen zur Verfügung und so blieben mir ein paar bittere Erfahrungen erspart.

Der Parzival war mein Ebenbild und Leidensgenosse. Die mittelhochdeutsche Ausgabe des Herrn Wolfram von Eschenbach ist in meinen Augen ein Jahrtausendbuch. Meisterhaft getarnt wie die in diesem Werk beschriebene Burg Montsalväsich verbirgt sich in diesem Buch das geballte Wissen um die menschliche Seele und das menschliche Schicksal. Dennoch öffnet es sich nur demjenigen, der reinen Herzens intensiv danach sucht. Für den stumpfen Rest der Menschheit kommt es nur als profaner Ritterroman einher - gleich einem Steinklumpen, der in seinem Innern einen Diamanten verbirgt - fähig, den kundigen Finder zu einem reichen Manne zu machen.

**59.)** Flink und behende zu sein, ist keine Schande. Viele Sachen aber erfordern Aufmerksamkeit und Konzentration. Die Japaner lehrten mich: „Wenn du es eilig hast, mache einen Umweg.“ Zu Mami sagte ich oft: „Husch, husch, husch gibt Pfuschi!“ Darum ist es häufig von Vorteil, man geht ein Vorhaben mit Ruhe und Gelassenheit an und gibt ihm die Zeit, die es braucht; vor allem aber die Zeit, die auf das eigene Vermögen abgestimmt ist und lässt sich nicht hetzen.

Dieses ewige „komm schon!“ aus den Schundfilmen der Amerikaner, das vermittelt, wie sehr diese Leute gegen die Uhr kämpfen, ist nach meiner Erfahrung einfach nur Schwachsinn. Als ich Rettungsdienstler in Groß-Berlin war und oft mit Blaulicht fuhr, lehrte mich Dein Opi Lothar, gerade und besonders mit Blaulicht vorsichtig zu fahren. Er sagte: „Wenn der Patient, die zehn Minuten nicht überlebt, dann überlebt er den Rest auch nicht!“ Das hielt ich mir stets und in allen Lebenslagen vor Augen.

Das meinten auch die Afrikaner, die mich lehrten: „Ihr Europäer habt die Uhren, wir haben die Zeit!“

**60.)** RECHT HAT, WER DIE MACHT HAT! ... und zwar, solange er sie hat. Dann kommen andere und dann war alles Quatsch. Aber bis dahin ... Warum erzähle ich Dir das? Weil es immer Menschen gibt, die aus irgendeinem Grunde in der Lage oder in der Position sind, Dir zu sagen, wo es langgeht. Du wirst zu Deinem Leidwesen feststellen, dass es in aller Regel nicht ihre überragende Kompetenz, ihre Weisheit und ihre Erprobtheit ist, welche sie dazu befähigen. Oft sind sie sogar weitaus dämlicher, ungebildeter und inkompetenter als Du. Aber sie haben in diesem Moment die Macht.

Du musst mit den Realitäten umgehen. Sieh, ob sich ein Kampf kurz- und langfristig lohnt. Pyrrhus-Siege sind selten erstrebenswert. Ich bin vielen Leuten begegnet, die das große Maul führten, auf die Schnauze fielen und dann die Gründe für ihr Versagen, anderen in die Schuhe schoben - nämlich den Nächstbesten, die sich dafür anboten.

Sieh also zu, dass Du nicht zu jenen Bedauernswerten gehörst und wenn - dann wäge ab, ob es sich an dieser Stelle lohnt, die Dinge richtig zu stellen oder ob man sich lieber in würdevolles Schweigen hüllt und das Ganze zunächst einmal auf sich beruhen lässt. Ich habe nämlich auch die Erfahrung gemacht, dass Gott, wie Mami zu sagen pflegte, groß ist und die meisten Leute früher oder später über ihre eigenen Fehler stürzen. Wenn es sich dann fügt, dass sie vor Deine Füße fallen, dann kannst Du immer noch entscheiden, ob Du ihnen den Fangschuss gibst oder Großmut walten lässt. Sei es, weil es Deinem Naturell entspricht, aus taktischen Erwägungen oder weil Du ihnen mittels Beschämung den Rest geben willst.

**61.)** Achte niemanden für so gering, dass er nicht fähig sei, Dich etwas zu lehren. Ich lernte von meinen Katerbrüdern Mausebär und Moritz Tätzler Hübner Güte, unbedingte Liebe, Hingebung und Vertrauen, sowie die Kunst des Verzeihen-Könnens.

Die mich etwas lehrten, hatten immer einen Ehrenplatz in meinem Herzen, solange es schlug.

Übe Nachsicht, wo es geht und sei stets der eigenen Fehler eingedenk.

Und orientiere Dich nach Möglichkeit an den Zehn Geboten des Mose, die er vom Berge Sinai mitbrachte. Sie haben Ewigkeitswert.

**62.)** Ich, Dein Vater, habe in meinem Leben auch schlimme Dummheiten gemacht. Ohne eine Situation gründlich zu beurteilen, schoss ich mitunter aus der Hüfte und traf dann sogar Leute und Geschöpfe, denen ich zu Dank verpflichtet war. Das ist wie ein übler Verrat. Es ist eine Schande, die im Herzen eines Mannes Narben hinterlässt, solange dieser Mann ein Gewissen hat. Meide solche üblen Fehler, wann immer Du kannst.

Versuche stattdessen Deine Fähigkeiten zu nutzen, um andere Menschen oder Geschöpfe glücklich zu machen. Das bringt Dir mehr Ehre ein, als ihre Tränen.

**63.)** Lass Dich vor einer Sache warnen: Vermeide es nach Möglichkeit, dumme Leute wissen zu lassen, dass sie dumm sind. Dein Opa meinte dazu: „Sag den Leuten, dass sie fett sind. Vielleicht lachen sie darüber und sagen, ‚ich kann ja abnehmen‘; sag ihnen, dass sie faul sind, dann antworten sie unter Umständen, ‚ich kann mir das leisten‘; aber sag ihnen, dass sie doof sind und sie werden nichts unversucht lassen, dich fertig zumachen, bis Du vor ihnen im Dreck liegst. Das vertragen sie nicht, selbst, wenn sie wissen, dass es wahr ist.“ Sie machen dich dann fertig, wenn sie's können, nur um Dir zu zeigen, dass sie's können.

Ich ließ in meiner Arroganz häufig andere spüren, dass sie doof sind, wenn sie es waren. Nach einigen bösen Retourkutschen lernte ich, wo ich mir das leisten konnte und wo nicht.

**64.)** Die Vergangenheit hat nur einen Sinn, der aber ist enorm wichtig: Sie eröffnet uns die Möglichkeit, aus vergangenen Fehlern zu lernen - nicht nur der eigenen sondern auch aus denen der Anderen.

Sie zeigt Dir darüber hinaus, wie und aus welchen Motiven Menschen agieren. Deine Zeitgenossen lügen Dir oft ins Gesicht, versuchen Dich zu täuschen, werfen Nebelkerzen. Die auf dem Kirchhof liegen, die können das in aller Regel nicht mehr. Aber die Menschen bleiben immer dieselben!

Sich über gemachte Fehler oder verpasste Gelegenheiten im Nachhinein zu zerfleischen, ist sinnlos. Auch überstandenen Gefahren hinterherzuzittern, ist genau so ein Unfug. Denke an den Reiter vom Bodensee!

Die Zukunft liegt in Gottes Hand. Du wirst erfahren, dass Du sie bei allen Mühen nur wirst unwesentlich beeinflussen können. Erstens kommt es anders - und zweitens, als man denkt. Es sind oftmals die unscheinbaren Details, die niemand auf der Rechnung hatte, welche den Dingen plötzlich eine unvorhergesehene Wendung verleihen.

Was Dir bleibt, ist der flüchtige Augenblick der Gegenwart. Den versuche, nicht ungenutzt verstreichen zu lassen, sondern in Deinem Sinne zu gestalten. Saug ihn ein! Denn er kehrt nie wieder. Die zweieinhalb Milliarden Sekunden, die uns - wenn's gut läuft - gegönnt sind, gehen sehr schnell um. Es gibt viele Leute, die haben mehr Dollars auf ihrem Bankkonto als Sekunden auf ihrem Lebenskonto. Des sei eingedenk!

**65.)** Mein Großväterchen in Perm lehrte mich: Enkelchen, die Welt dreht sich nur, weil es immer einige Leute gibt, die mehr machen, als sie müssen und von denen wenigen noch einige, die sogar mehr tun, als sie tun dürfen.

Wenn alle nur das machen würden, wozu sie verpflichtet sind und was ihnen erlaubt ist, dann würde die Welt aufhören sich zu drehen.

Doch Vorsicht! Man hat Adolf Hennecke und Frieda Hockauf gehasst, weil sie „Aktivisten der sozialistischen Arbeit“ waren. Ihre Kollegen übersetzten das mit „Normbrecher“.

Die Menschen beharren gerne auf dem „Althergebrachten“, dem, was sie beherrschen. Kommst Du ihnen mit etwas Neuem, und wenn es ihr Leben tausendmal vereinfachen, erleichtern und verbessern würde, dann werden sie Dich hassen, verunglimpfen, bekämpfen und Dir Steine in den Weg werfen, soviel sie können. Und wenn das mit dem Weg nicht reicht - dann werfen sie die Steine nach Dir!

Aber weil ich diese Worte von Großväterchen beherzigte, lebt ein damals elfjähriger Junge noch. Er war ein kleiner Russe, der im Strandbad Wannsee mit dem Schluck Cola aus der Büchse eine Wespe in die Kehle bekam und zu ersticken drohte. Ich schnitt ihm die Kehle auf, damit er wieder Luft bekam. Eine Tracheotomie. Das hätte ich nicht gedurft. Aber ich tat es trotzdem. Hätte ich das nicht getan, wäre er jetzt nicht ein Familienvater, sondern tot. Wäre es schief gegangen, wäre ich jetzt im Gefängnis. Das macht den Unterschied.

**66.)** Großväterchen in Perm sagte mir einmal: „Söhnchen, versuche immer abends klüger auf den Ofen zu klettern, als du aufgestanden bist.“

Ich schlief damals in der Holzhütte von Großmütterchen und Großväterchen auf einem russischen Lehmofen, der dazu gebaut wurde, dass man auf seinem „Dach“ schlafen konnte; drei Schaffelle drunter, eins zum Zudecken.

„Lies, Söhnchen, lies, was du kannst! Viele kluge Leute haben ihre Kenntnisse und Erfahrungen aufgeschrieben und wenn du das verstehst, kannst du dir vielleicht viel Schlimmes ersparen.“

Großmütterchen antwortete ihm: „Alterchen, es wurde auch immer viel Unsinn geschrieben. Wahrscheinlich sogar das Meiste!“

„Ja“, antwortete Großväterchen, „da hat Großmütterchen sicher recht! Das musst Du unterscheiden lernen.“

**67.)** Hüte Dich vor dem Neid, mein Junge! Die Christen nennen ihn auf Lateinisch „INVIDIA“ und rechnen ihn zu den sieben Todsünden. Das tun sie nicht grundlos.

Man sieht oft andere Menschen, die etwas darstellen, haben oder tun, was man selbst gern sein, besitzen oder machen möchte. Aber, mein Junge: Vieles davon ist Fassade. Der arbeitslose Onkel eines meiner Klassenkameraden in der Russisch-Schule kam mit einer Mercedes-Limousine zu seinen Verwandten in die DDR. Wir Kinder staunten. Sieh mal an! Die Kommunisten predigten uns, dass Arbeitslosigkeit eine Geißel der Menschheit sei. Und dann kommen die Arbeitslosen von drüben mit einem Mercedes angefahren, während mein Vater sich als Arzt in der DDR die Seele aus dem Leib schuftete und es reichte gerade mal für unseren Trabant 601-Kombi. Doch der Neid war unbegründet. Was der arbeitslose Onkel vor uns verheimlichte, war, dass das Auto nur geborgt war und die Schokolade aus dem ALDI. Aber hier hat er einen auf dicke Hose gemacht. Armselige Würstchen sind das, die sich vor armen Kindern aufplustern müssen.

Das, mein Junge, lehrte mich einiges. Wenn ich nun eine schicke Villa mit Swimmingpool und Tiefgarage sehe, dann stelle ich mir als erstes die Frage: „Und - wie hoch ist die Hypothek, die daraufliegt? Versteht sich das Paar noch, das darinnen wohnt, oder wird die Ehe nur noch durch den immensen Schuldenberg zusammengehalten?“

Ich habe das alles mit eigenen Augen gesehen: Er - Beamter im gehobenen Dienst bei einer Spezialeingreiftruppe der Polizei, sie Wissenschaftlerin an der Universität, eine Tochter. Die hatten viel Geld. Das Haus habe ich mir bei Google-Earth angesehen. Enorm ... Und dann saß er vor mir, an meinem Schreibtisch in der Schuldnerberatung: Eine halbe Millionen Euro Schulden. Die Frau hatte ihn rausgeworfen, wollte die Scheidung, lebte schon mit ihrem Neuen in dem Haus. Seine Schulden waren nicht durch eine Privatinsolvenz hinwegzuzaubern. Er war Mitte Dreißig - und sein Leben war gelaufen.

Ich hatte nie einen solchen Luxus besessen. Ich war immer nur ein armer Mann. Aber ich war in diesem Augenblick unendlich viel reicher - ich hatte damals Mami, Dich, die schöne große Wohnung in Pritzerbe, ein großes und bequemes Automobil, das alt war aber zuverlässig seinen Dienst tat. Zwei Motorräder hatte ich, zwei Rennräder und ein Fahrrad und ich konnte all die Antiquitäten sammeln, die ich als Dein materielles Erbe vorgesehen hatte. Wir hatten genug zu essen und anzuziehen.

Ich war ein glücklicher Mann - das hatte ich geschafft, soviel Leid mir auch abgrundtief verdorbene und schlechte Menschen immer wieder zugefügt hatten - und glaube mir, mein Sohn: Einem glücklichen Mann ist der Neid fremd. Wozu auch? Wen soll er denn um was beneiden?

Du musst nur mit Dir und Deinem Leben ins Reine kommen. Wenn Dir das gelingt, beneiden andere Dich. Das aber haben Sie umsonst. Trotzdem gehe nicht mit Deinem Glück hausieren, gib nicht an, protze nicht! Denn Neid kann Menschen oft zu bösen Taten anstiften. Das muss man nicht unnötig provozieren.

**68.)** Die Sprache, mein Junge, ist ein enorm wichtiges Mittel der Kommunikation. Und sie ist ein Fenster in die Seelen der Menschen. Die meisten Menschen achten ihrer Sprache nicht und quatschen dummes Zeug drauflos. Dadurch kannst Du erkennen, wie sie innerlich gestrickt sind: Oberflächlich, unüberlegt, dumm.

Umsowichtiger ist es, dass Du Dir Deiner Sprache bewusst bist: Drücke Dich klar und so unmissverständlich wie möglich aus, verwende wenige „äh's“ und dümmliche Füllwörter. Denn auch Dich wird man an der Wahl Deiner Wörter messen: Sind es kluge Gedanken, die Du äußerst, oder nur heiße Luft ...? Gehe sparsam mit Deinen Worten um - sie sind kostbar. Überlege immer vorher, wer es wert ist, sie zu hören.

Und benutze Deine Sprache korrekt! Gerade das Deutsche gehört zu den präzisesten Sprachen dieser Welt. Verhunze sie nicht, zum Beispiel durch dümmliches Denglish. Wenn Du English, Russisch oder eine andere Sprache sprichst, welche Du gelernt hast, dann sprich auch sie, so gut Du kannst. Jeder Sprache soll der ihr gebührende Respekt erwiesen werden.

**69.)** Es kann sein, Junge, dass das, was ich Dir hier aufschreibe, mitunter redundant ist. Zum Zeitpunkt dieser Niederschrift ist Dein Vater schon ein alter Kater, dessen Gedächtnis nachzulassen beginnt. Nimm mir das also nicht übel. Was ich wiederhole, wird deswegen nicht unwahrer.

Du wirst viele Leute in Deinem Leben, die Worte sprechen hören, dass früher alles besser war. Das ist Unsinn und zeigt in aller Regel, dass die Leute mit ihrem Leben nicht zurecht kommen.

Es zeigt auch, dass die Leute ein schlechtes Gedächtnis haben. Aber so funktioniert das menschliche

Gedächtnis auch in aller Regel. Man erinnert sich gerne des Guten und blendet die üblen Erlebnisse aus. Deswegen schwärmen auch viele ehemalige Soldaten von ihrer Dienstzeit, während sie während dieser Dienstzeit verzweifelt die Tage bis zu ihrer Entlassung zählten. Anders lässt es sich für die meisten Menschen wahrscheinlich nicht aushalten.

Aber das ist ja oft alles nicht wahr. Die Leute wollen gar nicht zurück in die Zeit, der sie hinterhertrauern. Sie glauben, dass sie damals die Probleme nicht hatten, unter denen sie heute leiden. Das mag sogar stimmen.

Der Haken ist nur, dass sie damals die Probleme nicht hatten, mit denen sie sich heute herumschlagen müssen.

Das vergessen die Meisten.

Es ist meines Erachtens besser, wenn man die Vergangenheit, die eigene und die anderer Leute - soweit sie einem bekannt ist - so objektiv wie möglich bewertet. Nüchtern, sachlich und von allen Seiten. Nichts ausklammern! Auch das, was einem peinlich anmutet, ist wichtig. Es ist ein Baustein des Geschehens. Ohne diesen Baustein wären die Dinge anders verlaufen.

Das gilt auch und besonders für Deinen Lebensweg: Jeder Fehler, den Du gemacht hast, hat Dich hoffentlich weiter gebracht, auch wenn Du den oftmals sehr teuer bezahlen musstest. Sieh ihm in die Augen. Auch er gehört zu Deinem Kapital. Denke dabei an das, was ich Dir im Abschnitt 10.) geschrieben habe.

70.) Viele mögen das, was ich Dir hier schrieb, anders sehen. Mag sein, dass auch einiger Unsinn in meinen Worten ist. Auch hier gilt natürlich, was mich die Kommunisten lehrten: „Das einzige Kriterium der Wahrheit ist die Praxis!“ Nichts anderes.

Ich habe mein Leben gelebt und es war zu seinem größten Teil die schiere Hölle! Was ich hier schrieb, ist zu einem großen Teil mit meinem Blut und dem einiger anderer bedauernswerter Mitgeschöpfe geschrieben. Möge Gott meiner armen Seele gnädig sein und diejenigen, über welche ich in meiner Dummheit Leid und Schmerzen brachte, für diese reich entschädigen. Du musst Deinen Weg finden. Wenn - und hier knüpfe ich noch einmal an die eingangs geäußerten Worte an - Dir meine Erfahrungen nur etwas dazu Nutzen sind, dass Du über ein paar weniger Steine stolperst, etwas weniger blutest und leidest, dann finde ich sicher dort, wo ich nun bin, meinen Frieden. Denn dann weiß ich, dass all der Horror nicht ganz umsonst gewesen ist. Was das Ziel eines Lebens sein sollte, weiß ich auch nicht. Für mich war es der Wunsch in meinen späten Tagen die Augen des Alten von Schwerin zu bekommen. Du erinnerst Dich doch des großen Bildes von Salomon Koninck über meinem Schreibtisch? Wie er, wollte ich nach einem Leben voller Kampf, einiger Siege, aber auch vieler blutiger und brutaler Niederlagen gefasst und mit mir im Reinen, mein Leben ohne Groll, Hader und Bedauern an meinen Schöpfer zurückgeben können. Ich denke, das ist mir gelungen und dafür bin ich dankbar.

Als ich Dir dieses hier schrieb, mein Junge, da warst Du gerade einmal vier Jahre und vier Monate alt. Du hättest nichts von alledem verstanden, wenn ich es Dir vorgelesen oder zu erklären versucht hätte. Ich war bereits ein müder, alter Kater, von vielen Narben und Brüchen gezeichnet, die mir das Leben - aber die ich mir vor allem selbst geschlagen hatte. Es war die Zeit, da ich mich jeden Tag, den Gott werden ließ, mehr auf den Augenblick zu freuen begann, an dem sich die Tore der Dämmerung für mich öffnen und mir die Ruhe verheißen würden, in welcher mich niemand mehr zu stören und zu peinigen vermag.

Die größte Quälerei meines Lebens bestand alleweil in dem unvermeidlichen Umgang mit Idioten, deren

Zahl Legion ist. Ich war ein Parzival, mein Junge: in der Jugend unbedarft, vertrauensselig und ich habe alle Probleme, Missgunst und Anfeindungen einfach hinweggelacht. Erst als ich älter wurde, begann ich die Gefahr, die von den allgegenwärtigen Schwachköpfen ausgeht, ernster und ernster zu nehmen, weil ich begriff, dass diese Gefahr existenzbedrohend ist. Zu dieser Zeit begann sich meine Stirn in Falten zu  
Also sei vorsichtig!

Die Dummheit ist allmächtig und gefährlich. Die Dummheit anderer und meine eigene haben mir das Leben oft zur Hölle gemacht.

Seit Jahren hatte ich nun dieses Pfeifen in den Ohren, die Gicht setzt mir zu, meine Haare wurden grau, mein Augenlicht trüb, die Lunge versagte mehr und mehr ihren Dienst, der Blutdruck war das Einzige an mir, dem kein Gipfel zu hoch war und ich wusste, dass nun die Reise begonnen hatte, an deren Ende für mich die Verheißung nicht mehr zu brechenden Friedens stand.

Wie es war, so war es. Und alles machte aus mir den Mann, der ich war. Nicht der beste - aber der schlechteste auch nicht, nämlich ...

... Dein Dich über den Tod hinaus von Herzen und über alles liebender

**Vater Michael Lothar Hübner B. A., Kotofej Kruysowitsch Bajun (Kidanow),** Akinokawa Michi, Morikawa Kusaemon, Scholcher Moische Druckepennig, David Mendel Katz, Jules-Francois Savinien Lemarcou, Don Miquela Barbagrigia, B. St. Fjølffross, Herausgeber des Preußischen Landboten, Walzwerkschlosser, Journalist, Chefredakteur, Dozent, staatlich anerkannter Sozialarbeiter und Sozialpädagoge, Berufskraftfahrer, Rettungsassistent, Historikus, Spezialist für Medien- und Informationsdienste, Sohn des Zisterzienserklosters „Unserer Lieben Frau am See“ zu Lehnin in der Mark - aber vor allem nur eines -

**DEIN Dich innig und ewig liebender**

**VATER**

Als ich dieses Manuskript verfasste, da war Deine Schwester **Heidi** noch nicht geboren. Noch weiß ich nicht, ob Heidi lebendig zur Welt kommt, oder ob sie denselben schweren Weg gehen muss, wie Dein Brüderchen Gustav.

Wie sie werden wird, auch das steht heute noch in den Sternen. Eine Kristallkugel besitze ich nicht und ich habe keine Ahnung, wie sie sich entwickeln wird, unter welchen Einfluss sie gerät, was ihre Interessen sein werden.

Es ist nicht wahrscheinlich, dass ich viel von ihrem Lebensweg mitbekommen werde. Dazu hat der Allmächtige Vater Israels der Dauer des menschlichen Lebens zu eng bemessen.

***Alles was ich an Dich schrieb, adressiert natürlich auch an sie. Es ist mein Erbe an Euch beide, denn Ihr seid meine Kinder.***